

HEIZUNGSHANDBUCH

Neues Standardwerk



Es ist bereits seit vielen Jahren ein Standardwerk der Branche: das GC Heizungshandbuch. Auch die aktualisierte Auflage 2014 stellt Installateuren, Planern, Architekten, Baubehörden und Anlagenbetreibern rund um die Auslegung, Planung und Installation von heiztechnischen Anlagen kompakt und aktuell die wichtigsten Informationen zur Verfügung. Statt sich durch Zettel und schwere Ordner zu wühlen, können Sie in dem handlichen Kompendium schnell und auf einen Blick alle notwendigen Informationen für Ihre

tägliche Arbeit entnehmen. Als Nachschlagewerk dient das Handbuch darüber hinaus als praxisnahe Unterstützung und Entscheidungshilfe bei der Ausbildung von Nachwuchskräften. Die aktualisierte Auflage steht seit Ende Januar gegen eine Schutzgebühr von 9,95 Euro zur Verfügung – fragen Sie Ihren GC-Ansprechpartner Außerdem ist das Kompendium auf der Internetseite der GC-Gruppe kostenlos abrufbar:

www.gc-gruppe.de/sites/default/files/GC-Heizungshandbuch-2014.pdf

NEUE TARIFE

Was kriegt man raus in NRW?

Der Fachverband Sanitär Heizung Klima Nordrhein-Westfalen und die IG Metall haben sich auf eine schrittweise Anhebung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen im SHK-Handwerk über einen Zeitraum von insgesamt 24 Monaten geeinigt. Nach schwierigen Verhandlungen verständigten sich die Tarifparteien in der letzten Verhandlungsrunde am 17. Dezember 2013 zur Lösung des Tarifkonfliktes auf einen Abschluss, der von beiden Seiten zwischenzeitlich offiziell bestätigt wurde.

Am Ende der Verhandlungen steht aus Sicht des Fachverbandes ein Kompromiss, in dem sich auch die Vorstellungen der Arbeitgeberseite wiederfinden: Mit dem Einziehen einer neuen Einstufung für junge Meister(-absolventen) wird auf die Realität in der Praxis und den entsprechenden Bedarf an einer differenzierten Meistereinstufung reagiert. Damit wird die Tatsache berücksichtigt, dass es zunehmend jüngere Meister und frischgebackene Absolventen gibt.

Mit der gestreckten Anhebung der Ausbildungssätze verbinden beide Parteien einen positiven Effekt für die Nachwuchsgewinnung und eine gesteigerte Attraktivität der Ausbildungsberufe im SHK-Bereich. Nachstehend noch einmal ein kurzer Überblick über wesentliche Inhalte des Tarifabschlusses:

Wesentliche Inhalte

1. Stufenweise Anhebung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen

Ab dem 1.1.2014 werden die Löhne und Gehälter um 3,3 % erhöht (Laufzeit 12 Monate, also bis 31.12.2014).

Ab dem 1.1.2015 werden die Löhne und Gehälter um 2,7 % erhöht (Laufzeit 12 Monate, also bis 31.12.2015).

Die Ausbildungsvergütungen werden ab dem 1.1.2014 um 35 Euro und ab dem 1.1.2015 noch einmal um den gleichen Betrag angehoben.

2. Weitere Inhalte

Im Lohntarifvertrag werden die Auslösungssätze (nach oben hin) glattgezogen, was je nach Stufe eine Erhöhung um 2,9 bis 3,9 % bedeutet.

Im Gehaltstarifvertrag wird unterhalb der (bisherigen) Meister-Gehaltsstufen eine neue Einstufung („Jungmeister“) aufgenommen, die sich in etwa an der Bezahlung der Gehaltsgruppe K/T 4 orientiert und im Schnitt niedriger vergütet wird.

Der Verfall von Urlaub/Urlaubsansprüchen wird neu gefasst und z. B. für die Fälle längerer Krankheit von Arbeitnehmern zugunsten der Betriebe geregelt.

KAMPF DER SYSTEME

Wärmepumpenmarkt

Die gemeinsame Branchenstatistik des Bundesverbands Wärmepumpe (BWP) e.V. und des Bundesindustrieverbands Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V. (BDH) weist für 2013 stabile Absatzzahlen für Wärmepumpen aus. Mit 60 000 verkauften Heizungswärmepumpen pendelt sich der Absatz dieser Heiztechnik mit + 0,8% nahezu auf Vorjahresniveau ein. Hinzu kommen noch 12 100 Warmwasserwärmepumpen, deren Absatz um 13,1% zulegte.

Angesichts der 2013 stark gestiegenen Strompreise zeigt sich BWP-Geschäftsführer Karl-Heinz Stawiarski mit dem verhaltenen Wachstumskurs zufrieden: „Dass trotz steigender Strompreise mittlerweile in jedem dritten Neubau eine elektrische Wärmepumpe installiert wird, zeigt, dass Bauherren, die bei ihren Investitionsentscheidungen heute schon an den Standard von morgen denken müssen, auf Strom als Leitenergie setzen.“

Abatzzahlen von Heizungswärmepumpen in Deutschland 2013

	Absatz 2013	Vergleich zum Vorjahr	Anteil Quellen
Gesamtzahl Heizungswärmepumpen	60.000	0,8 %	
Erdreich	21.100	-4,9 %	35,2 %
Luft	38.900	4,3 %	64,8 %
<i>Monoblock</i>	20.800	-5,5 %	
<i>Split</i>	18.100	18,3 %	
Warmwasser	12.100	13,1 %	

Grafik: BWP



Nach Meinung von Karl-Heinz Stawiarski habe sich die Technologie bei Niedrigstenergiehäusern mit anspruchsvollen KfW-Klassen innerhalb weniger Jahre zum Quasi-Standard entwickelt. Dieser Effekt werde durch die verschärften primärenergetischen Anforderungen der EnEV 2014 weiter verstärkt, vermutet Stawiarski, zumal ab 2016 auch die längst überfällige Absenkung des Primärenergiefaktors (PEF) auf dann realitätsnahe 1,8 erfolge. „Ein mit Wärmepumpe beheiztes Haus nach aktuellem EnEV-Standard wird dann automatisch auch den verschärften EnEV-Kriterien entsprechen“, erläutert Stawiarski. ■

70 % NUR FÜR WÄRME!

Hätten Sie's gewusst?

Vier von zehn Hausbesitzern in Deutschland halten ihre Immobilie für energetisch renovierungsbedürftig, wie der LBS Hausbesitzer-Trend zeigt. In der Folge ist die Bereitschaft, Modernisierungen am Haus durchzuführen, hoch: Für jeden dritten Hausbesitzer ist die Senkung der Energiekosten der wichtigste Grund für eine Modernisierung. Denn im energieeffizienten Sanieren steckt eine Menge Einsparpotenzial. Rund 70% der im Haushalt verbrauchten Energie entfallen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes auf Raumwärme. Zwar ist der Energieverbrauch in den vergangenen Jahren gesunken – nicht jedoch die Kosten. Während der durchschnittliche jährliche Gesamtenergieverbrauch pro Haushalt von 2011 auf 2012 um 2,3% auf 16 304 kWh zurückging, stiegen die Ausgaben für Warmwasser und Heizenergie laut Bundeswirtschaftsministerium im gleichen Zeitraum um 15,3% auf 1025 Euro.



Immer mehr Eigenheimbesitzer werden laut Sabine Schmitt von der LBS deshalb aktiv. Mit einer umfassenden, hocheffizienten Sanierung ist es laut der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) möglich, bis zu 80% Energieeinsparung zu realisieren.